

Protokoll

Tag Teiln.	Inhalt
07.07.03 FAU RIS 16 TN BAR HAL JEN	<p>Teil 1: FAUSER: Verständnisintensives Lernen - Zusammenfassung</p> <ul style="list-style-type: none"> Schule soll Lernprozesse fördern. Lernen ist ein produktiv-konstruktiver Prozess, der im individuellen Gehirn vor sich geht. Wie muss Schule umgebaut werden, um diesen Prozess zu fördern? <p><i>Anthropologische Ebene:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Lernen durch Tradition:</i> Wissen und Erfahrungen werden weitergegeben, dieser Prozess ist innovationsfeindlich. <i>Lernen durch Schock:</i> nichterwartete Folgen führen zu Erfahrungen, dieser Prozess kann lebensgefährlich sein. <i>Lernen durch Antizipation:</i> dieser Prozess führt dazu, mögliche Entwicklungen vorweg zu nehmen. Eine Form nutzt den Kreis <div style="text-align: center;"> <pre> graph TD A[Vorstellen] <--> B[Reflektieren] A --> C[Erfahren/Handeln] B --> C </pre> </div> <p>d. h. hier wird eine experimentelle, modellierende Grundhaltung eingenommen.</p> <p><i>Ebene der Lerntheorien:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Es liegen sehr viele neue Erkenntnisse aus der Lernpsychologie vor. Ein Ansatz ist der Kompetenzbegriff von WEINERT. <i>Kompetenz</i> bedeutet: umfassende Handlungsfähigkeit (nicht nur als Fertigkeit, sondern auch als Fähigkeit, speziell als Modellierungsfähigkeit). <i>Kompetenz</i> bedeutet auch: intelligentes Wissen und Einstellungen/Gefühl. <i>Kompetenz</i> in diesem Sinne wird durch <i>Verständnisintensives Lernen</i> (natürliches, spontanes Lernen / professionelles Lernen (in der Schule, wenn sie gut ist!) / „Expertenlernen“) entwickelt. <p><i>Ebene: Unterricht und Didaktik:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Unterricht ist eine Inszenierung, um Lernprozesse an zu regen, um ausgewählte Lernmöglichkeiten an zu bieten. <i>Analytischer Aspekt:</i> beobachte ich aus Sicht des Lernkonzepts Neues? Die konventionelle Schule arbeitet noch immer zu wenig mit Erfahrungen / Vorstellungen / Metakognition. <i>Pragmatischer Aspekt:</i> Das innere Leitbild von Unterrichten muss langsam umgestellt werden, produktive Formen müssen stärker eingesetzt werden. <p><i>Ebene: Wirkung auf die Schule:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Lehrer bilden sehr feste Routinen aus, die unter Handlungsdruck durchaus hilfreich sind. Die Lehrer müssen aber verstärkt verständnisfördernde Routinen bewusst ausbilden! Damit muss sich das innere Bild von Schule sich ändern, was auch Konsequenzen für die Schulorganisation hat. <p>➔</p> <p>Das Konzept Verständnisintensives Lernen ist gleichzeitig eine Zusammensicht aus den gegenwärtigen Lerntheorien und eine Zusammenführung der Erfahrungen aus den Reformschulen</p> <p><i>Diskussion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Entscheidend ist, dass die im Kind ablaufenden Verstehenprozesse verstanden und bestätigt werden. Kinder sind keine Dressurobjekte, sondern aktive Teilnehmer. Insoweit führt Verstehen auch zur Verständigung. Wird in den erfolgreichen PISA-Ländern „verständnisintensiv gelernt“? Wohl nicht bewusst, aber in diesen Ländern können schwache Schüler nicht an andere Schulformen abgegeben werden! Kinder haben ein Gespür für unterschiedliche Lehrstile, sie kommen damit zurecht. In Deutschland besteht die Gefahr nach PISA, dass sich „teaching to the test“ verstärkt. Die Politik nimmt die Wissenschaft und ihre Ergebnisse nicht ernst!

Protokoll

Tag Teiln.	Inhalt
	<p>Teil 2:</p> <p>FAUSER: Bemerkungen zu den Beiträgen der TeilnehmerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• Unterricht mit Experimenten ist besser als einer ohne!• Experimente im Unterricht formulieren meist keine Frage, sondern sollen ein Gesetz belegen. Aber Schüler müssen „irritiert“ werden, damit sie Erklärungen versuchen.• Fragen sind fast wichtiger als Antworten.• Die praktischen, elementaren Erfahrungen der Kinder mit der Natur werden deutlich geringer, was Probleme für den naturwissenschaftlichen Unterricht mit sich bringt. Dafür erwerben die Kinder über die Medien immer mehr Erfahrungen mit Symbolen!• Spiele sind ganz wichtig, sie sind Modellierungsanlässe.• Das Tetraeder des Verständnisintensiven Lernens ist von jeder Ecke her erschließbar und kein lineares Ablaufmodell, obwohl die Folge Erfahrung → Vorstellung → Handeln → Metakognition sehr oft realisiert ist. <p>Teil 3:</p> <p><i>Diskussion des Grundsatzpapiers</i> „Entwicklungsprogramm für Unterricht und Lernqualität“ (s. Material)</p> <p>Die TeilnehmerInnen begrüßen das vorgelegte Konzept und erwarten von der Realisierung Impulse für die Schulentwicklung.</p> <p>Es stellt einen integrativen und nicht einen additiven Handlungsansatz dar. Es richtet sich an interessierte/erfahrene Schulen, mit denen individuelle Lösungen gesucht werden.</p> <p>Die Entwicklungsaufgaben sind in Kontrakten zu vereinbaren, in die auch die Schulaufsicht einbezogen sein sollte.</p> <p>Positiv hervorzuheben ist die vorgesehene Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kommunen.</p> <p>Warum wurden nicht schon früher Erfahrungen der DDR genutzt? Die DDR-Konzepte mussten erst negiert werden, aber jetzt werden sie modifiziert wieder aufgenommen.</p> <p>Teil 4:</p> <p>Befragung der TeilnehmerInnen zum Ergebnis der Module 5 und 6</p> <p>Material: Grundsatzpapier „Entwicklungsprogramm für Unterricht und Lernqualität“</p>